

Geburtsbericht Benedikt (56 cm, 4220 g, KU 37 cm)

Meine dritte Schwangerschaft verlief wie auch die beiden ersten komplikationslos, auch wenn sie dadurch das ich 30 Stunden arbeiten gegangen bin und schon zwei Kinder zu Hause hatte doch anstrengender war als die ersten beiden.

Am 17.7.2014, dem errechneten Geburtstermin, war Karin bei mir. Sie hat die Herztöne kontrolliert und wir haben die weitere Vorgehensweise besprochen. Am Montag sollte ich ins St. Josef zur CTG-Kontrolle und dann schauen wir weiter.

Eigentlich hatte ich ja nicht mal damit gerechnet bis zum EGT zu kommen, nachdem ich schon länger immer wieder Wehen hatte und mein Bauch sich schon sichtlich gesenkt hatte, aber es kam natürlich alles anders und auch unser drittes Kind sollte nach dem EGT geboren werden.

Montag 21.7. um 9 Uhr war ich also im St. Josef zum CTG schreiben, alle waren freundlich wenn auch etwas verwundert, dass ich in dieser Schwangerschaft noch nie bei ihnen war. Tja, hatte ja nicht gedacht dass ich wieder über den Termin gehe. Alles passt soweit und eine Stunde später fahr ich wieder nach Hause. Drei Tage später sollte ich wieder kommen. Am Mittwoch kommt Karin nochmal, wir besprechen wieder wie wir vorgehen werden und sie lässt mir ein Öl zur Bauchmassage da. Ich überlege CTG und US bei meiner Frauenärztin zu machen, entscheide mich dann aber dagegen weil ich mit dem St. Josef abklären will wie es weitergeht. Nach Karins Besuch fahre ich guter Dinge mit dem Fahrrad zur Akupunktur. Donnerstagmorgen geht's dann wieder ab ins St. Josef zum CTG schreiben und zum US. Beim US ist alles in Ordnung, aber der Ärztin passt das CTG nicht, deshalb darf ich nochmal. Das zweite CTG ist besser, da unser Kleiner aktiver ist. Während dem CTG spricht die Hebamme mit mir über natürliche Einleitungsmethoden, wie Wehentee, Nelkenöltampons und gibt mir das Nelkenöl mit nach Hause und auch ein Öl mit dem ich mir den Bauch massieren soll. Außerdem gibt sie mir das Rezept für den Wehencocktail und das Rizinusöl zum mischen desselben mit nach Hause. Den soll ich am Samstag am Abend nehmen wenn sich bis dahin nichts tut. Der nächste Termin wird für Sonntag angesetzt, erst auf Nachfrage erfahre ich, dass am Sonntag eingeleitet wird. Auf dem nach Hause Weg telefoniere ich mit Karin, wir vereinbaren das ich mich melde wenn die Wehen losgehen oder ich das Gefühl habe es passt etwas nicht. Weiters machen wir aus das ich den Cocktail erst Sonntag am Abend nehme und erst Montag in der Früh wieder ins St. Josef zur Kontrolle fahre, allerdings nur einleiten lasse wenn es einen medizinischen Grund dafür gibt.

Zu Hause angekommen mach ich mir den Wehentee, der gar nicht schlecht schmeckt, aber Wehen bekomme ich davon keine, lediglich Hitzewallungen. Sitze also zu Hause und schwitze vor mich hin. Auch die Nelkenöltampons und die Bauchmassagen bringen nichts. So vergehen die Tage und plötzlich ist es auch schon Sonntag.

In der Früh koche ich mir noch einmal den Wehentee und gehe eine Runde spazieren, danach nehme ich ein Bad. Nichts! Um 19:30 geht René mit den Kindern schlafen und ich mache mir den Wehencocktail, schmeckt gar nicht schlecht. Danach setze ich mich auf die Couch und warte. Ungefähr vier Stunden später entleert sich mein Darm einmalig, aber sonst passiert nichts. Ich gehe enttäuscht schlafen. Um 3:30 werde ich wach mit Wehen, schlafen kann ich nicht mehr, deshalb mache ich es mir im Wohnzimmer auf der Couch gemütlich und lese ein Buch. Nach einiger Zeit und Wehen in 10-15 Minuten Abständen beginne ich alles für die Hausgeburt herzurichten.

Um 5 Uhr werden beide Kinder wach, Hurra das war genau das was ich jetzt brauche. Franziska schläft mit mir noch einmal ein, Johanna bleibt wach. Ich rufe Karin an das es soweit ist und ich regelmäßige Wehen habe, sie kommt um 6:30. Zu dem Zeitpunkt machen wir gerade die Kinder für den Kindergarten fertig. Der Abschied fällt vor allem Johanna sehr schwer, schwächt meine Wehen und auch die Abstände zwischen den Wehen werden länger.

René bringt die Kinder in den Kindergarten und nimmt am Heimweg Frühstück mit, von dem nur er etwas isst.

Karin und ich beschließen eine Runde spazieren zu gehen um die Wehen wieder anzuregen und sie kommen dann tatsächlich wieder regelmäßiger und werden auch wieder stärker. Die Wehen bleiben noch längere Zeit gut erträglich und ich kann sie gut veratmen. Eine Zeitlang zieh ich mich ins Kinderzimmer zurück und höre René und Karin beim tratschen und blödeln zu. Ab und zu setze ich mich zu ihnen oder dreh meine runden im Wohnzimmer und tratsche mit. Noch ist alles sehr entspannt auch wenn ich schon jegliches Gefühl für Zeit verloren habe, was mir jedes Mal wenn ich auf die Uhr sehe bewusst wird.

Einige Male kontrolliert Karin die Herztöne und kontrolliert mit meinem Einverständnis meinen Muttermund. Irgendwie brauch ich das um zu sehen ob sie was getan. Bei der ersten Kontrolle ist er bei 4-5 cm. Ich war doch etwas enttäuscht, jetzt hatte ich schon so „lange“ Wehen, Franziska war doch da schon lange da. Beim nächsten Mal ist er bei 7 cm, Karin meint er wird jetzt schnell aufgehen, da der Druck nach unten recht groß ist. Ich habe keine Ahnung ob sie Recht hat, weil ich absolut kein Zeitgefühl mehr habe. Die Wehen werden ungemütlicher, ich muss sie jetzt richtig veratmen, beginne Geburtspositionen auszuprobieren. Eigentlich dachte ich ja, ich würde gerne Knien, aber nach 2 Minuten wird mir klar, das passt nicht. Ich setze mich auf den Gebärhocker, der Druck nach unten wird fast unerträglich, also veratme ich noch ein paar Wehen im Stehen und stütze mich dabei auf René. Er macht seine Sache wirklich gut, kommt diesmal viel besser damit klar dass ich nicht angefasst werden möchte, auch von ihm nicht. Ich setze mich wieder auf den Hocker, René hinter mir als meine Lehne und kralle mich mit jeder Wehe in seine Knie oder Hände. Karin kontrolliert noch einem den Muttermund und stellt dabei fest das die Fruchtblase noch intakt, aber ganz prall ist (darüber haben wir erst nach der Geburt gesprochen, denn sie wollte grade fragen ob sie sie öffnen soll, als sie im wahrsten Sinne des Wortes geplatzt ist). Die Fruchtblase platzt und das Fruchtwasser schießt richtig aus mir raus. Jetzt ist es für mich viel leichter mitzupressen und ich spüre wie der Kopf mit jeder Wehe tiefer rutscht und nach jeder Wehe wieder zurück. Irgendwann ist der Kopf im Geburtskanal und es tut einfach nur weh, die nächste Wehe kommt, ich will nicht pressen, versuche es zu unterdrücken, Karin merkt es sofort, motiviert mich mitzupressen. Der Kopf kommt weiter runter, der Druck ist jetzt wirklich unerträglich, aber wenigstens bleibt der Kopf wo er ist und rutscht nicht wieder zurück und mit der nächsten Wehe ist er da. Ich zittere vor Erleichterung am ganzen Körper und schaue ihn erst mal nur an, kann ihn auch gar nicht nehmen da ich so zittere. Nach ein bis zwei Minuten bitte ich Karin und René mir vom Hocker zu helfen und lege mich neben Benedikt auf die Decke die am Boden liegt. Er liegt da ganz friedlich und schläft. Er schläft! Er hat tatsächlich seine Geburt verschlafen!! Ich weiß gar nicht wie lange es gedauert hat bis er aufgewacht ist, aber auch dann hat er nur einen Seufzer von sich gegeben und lag weiter ganz ruhig neben mir. Wir warten ab bis die Nabelschnur auspulsiert ist und dann schneidet René sie durch, kurz darauf (oder auch länger) kommt die Plazenta, welche Karin genau anschaut. Sie ist leicht verkalkt, aber nicht schlimm und für EGT + 11 ganz normal.

Ich lege mich mit Benedikt auf die Couch und René ruft meinen Bruder an, das er die Mädchen nach dem Kiga noch auf den Spielplatz gehen soll, da die Geburt doch länger gedauert hat und wir noch ein bisschen Ruhe wollten, danach holt er für uns alle essen.

Benedikt war bei seiner Geburt 56 cm groß, 4220 g schwer und hatte einen Kopfumfang von 37 cm. Während der Geburt dachte ich, ich wäre gerissen, umso mehr hab ich mich gefreut dass dem nicht so war. Jetzt ist der kleine Mann bereits 2 Wochen bei uns, wird von seinen Schwestern vergöttert und auch René und ich können nicht genug von ihm bekommen.

